

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N. 116.

Halle, Dienstag den 22. Mai
Hierzu eine Beilage.

1855.

Telegraphische Depesche.

Paris, Sonntag, d. 20. Mai. Der heutige „Moniteur“ meldet, daß die Jurys-Mitglieder für Kanoniere von 42 auf 62 vermehrt werden sollen, und daß den fremden Regierungen die Wahl der hinzugekommenen Mitglieder überlassen bleibt.

Deutschland.

Berlin, d. 20. Mai. Sr. Maj. der König haben geruht: Dem Fürsten Moriz v. Hanau, so wie dem Kurfürstlich besessenen Kriegsminister, Generalmajor v. Haynau, den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit dem Stern zu verleihen. Ein Gesehn erfolgte in der Kapelle des königlichen Schlosses zu Charlottenburg die Konfirmation der Prinzessin Luise Marie Elisabeth von Preußen, Tochter des Prinzen von Preußen, in Gegenwart des Königs und der Königin.

Der „Staats-Anz.“ publicirt das mit den Kammern vereinbarte Gesetz zur Ergänzung des Gesetzes vom 20. Mai 1854, betreffend den außerordentlichen Geldbedarf der Militär-Verwaltung für das Jahr 1854, so wie die Beschaffung der zur Deckung desselben erforderlichen Geldmittel. Dasselbe hat unterm 7. Mai die königl. Sanction erhalten. Unterm 14. Mai ist das die Feststellung des Staatshaushalts-Stats für 1855 entsprechende Gesetz allerhöchst vollzogen worden.

Der „Schwäb. Merkur“ meldet: Bei Gelegenheit der Nachforschungen, welche der Bundesausschuß zur Begutachtung des preussischen Antrags auf Beschränkung der Spielbanken anstellte, haben vier von den sieben Regierungen, in deren Staaten sich (11) öffentliche Banken befinden, der Kommission mit dem Material zugleich ihre Ansicht über den Antrag kundgegeben. Keine von ihnen zeigt Geneigtheit, auf eine Beschränkung der Spielbanken einzugehen; vielmehr erklären Baden, Mecklenburg und Homburg die Klassen- und Zahlen-Lotterien, besonders die letzteren, für weit verderblicher,

als die Spielbanken an Badeorten, und Nassau will nicht einmal die Hand bieten zu einer Nichterneuerung der Verträge für Ems und Wiesbaden, die erst mit dem Jahre 1870 ablaufen.

Kassel, d. 12. Mai. Die einigen Buchhändlern, Buchdruckern und Lithographen entzogenen Konzessionen sind denselben gegen die respectiven Gebühren wieder ertheilt worden. Die mit der Konzessionsentziehung bedrohten drei Herren: Raabe u. C., Scheel u. Gottschell haben sie ebenfalls wieder erhalten, ersterer unter Veränderung seiner Firma und letzterer durch Uebertragung der Druckerei an seinen Bruder. Die beiden noch in Ungewißheit Lebenden, Hopf und Hofmann, sehen täglich einer Entscheidung entgegen. Der Scheinverkauf der Hopf'schen Buchdruckerei an zwei seiner Arbeiter ist von der Regierung deshalb nicht anerkannt worden, weil man höheren Orts Zweifel in die dazu nöthigen Vermögensverhältnisse setzte und daher Beweise ihrer Solvenz verlangte. Hofmann arbeitet nach wie vor, wird aber jeden Morgen von einem Polizeibeamten besucht, der seine Arbeiten revidirt. (Fr. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Die mehrfach erwähnte russische Note, welche darauf berechnet zu sein scheint, die nunmehr bald zu fassenden Beschlüsse der deutschen Regierungen im Sinne der sorgfältigen Neutralität zu leiten und sie von jeder Unterstützung des Krieges abzuhalten, ist an Hr. v. Glinka, russischem Gesandten beim Bundesstage, mit dem Auftrage adressirt, dieselbe den verschiedenen deutschen Höfen zugehen zu lassen, und lauter nach der „Neuen Preuss. Zeitung“ wie folgt:

Die Verhandlungen in Wien sind bis zu dem Punkte gediehen, wo es von den Conferenzen zu Paris und London abhängt, sie definitiv scheitern zu lassen, trotz unserm festen Willens, Frieden zu machen. Ich glaube Ihnen bezeichnen zu müssen, in welchem Stadium sich die beiden Fragen, die Deutschland ganz besonders angehen, im Fall einer Auflösung der Wiener Conferenzen befinden würden. Die erste bezieht sich auf das Protektorat der Donaufürstenthümer, die zweite auf die freie Donauschiffahrt. Beide sind erwogen und besprochen worden in den Sitzungen vom 15. und 23. März und haben eine Lösung gefunden, welche die Beifimmung aller zur Konferenz versammelten Bevollmächtigten erlangt hat. Die Bevollmächtigten

Die Gewehr-Reform.

(Fortsetzung aus Nr. 115.)

Getreu der bisherigen Theorie und sie mannigfach vervollständigend, trat 1841 der Schweizer Wild mit seinem Systeme hervor. Er fand besondern Anhang in den süd-west-deutschen Staaten, und so trefflich sein System ist, drang es doch nicht durch, weil es bald von den neuesten Erfindungen überflügelt wurde. Es trat der mehrwürdige Fall ein, daß kein Staat mehr Zeit befristet, eine für gut befundene Einrichtung durchzuführen; ehe er damit ins Reine gelangte, waren schon mehrere bessere Systeme da, die man konnte nicht mehr absehen, wo die Grenze wohl sein möchte.

Es tauchte in Frankreich, wo man mit den Resultaten der Delavigne'schen verbesserten Büchsen keineswegs ganz zufrieden geblieben war, ein neues System auf; es charakterisirt sich durch eine gänzlich veränderte Gestalt des Geschosses, das die cylindrische Form annahm und in Verbindung mit einem Dorn an der Schwanzschraube wesentlich erhöhte Trefffähigkeit zeigte. Das System führt den Namen des Thouvenin'schen, obwohl der Herr Thouvenin keineswegs der alleinige Erfinder oder auch nur Verbesserer ist. In die Zeit der besondern Bedeutung dieser Novität fielen die ersten Feldzüge der deutschen Armeen; sie fanden gut gefüllten Stützbüchsen — wie man ganz treffend der carabine à tige nachgebildet — entgegen und fühlten deren Werth; die alte Jägerbüchse wollte nirgends recht ausreichen. Die Preußen gewannen sofort mit ihren Zündnadelgewehren den Vorrang; die österreichischen Jäger gründeten sich zu ihrem alten einen neuen Ruf. In allen kleinern Staaten aber rief man nach Spitzbüchsen. Es war noch die Zeit, wo so ein allgemeines Mißvergnügen fand, selbst wo man bessere Uebersetzung gewonnen hatte. Man ging also, meist ziemlich rasch,

zu dem Stützsysteme mit Spitzschloß über, trotz mancher bloßgelegter Mängel der Sache, hoffend vielleicht, daß die Zeit zum Ausfallen der neuen Sache schon nachkommen werde; vielleicht auch glaubend, daß viel Besseres kaum noch zu erfinden übrig sei, weil man bereits sagen konnte: Was der Jäger sieht, trifft er — und man doch den Nutzen von Gewehren bezweifelte, die weiter schießen sollten, als ihr Träger saß. Noch während der neuen Anschaffungen und Umänderungen ward eigentlich das Thouvenin'sche System schon wieder von der Weltbühne verdrängt, das System Minié trug den Sieg davon. Die neue Erfindung ließ mehrere wesentliche Mängel der Stützbüchsen bei Seite, schloß auf Kanonenportee viel besser als die Kanonen und hatte bald einen großen Ruf erworben. Ein Schweizer-amerikanisches System mit manchen Wundlichen Anklängen tauchte noch später auf, ist trefflich, aber viel weniger beachtet, als es verdient. In diesem Zustande traf der neue russisch-türkische Krieg die Infanterie der europäischen Armeen.

Gehen wir nun auf die technischen Details der neuen Waffen über. Das preussische leichte Percussionsgewehr (Zündnadelgewehr). Der Gewehrfabrikant Dreppel in Sommerda gab 1835 die ersten Proben dieses Systems. Er suchte eine abgeflachte Ladung und die Vermeidung des Zündhüttaufsehens durch Anwendung des bereits bei Jagdgewehren im Gebrauche befindlichen Zündnadelsystems herbeizuführen. Die Trefffähigkeit äußert sich — 3—500 Schritt, wo man auf Ziele von größerer Ausdehnung, nämlich 8 hoch, 12 breit (rhein. Maß), gegen 75 Prozent Treffer erzielt; bei 200 Schritt kamen fast sämtliche Geschosse ins Ziel. Bei kleinern Zielen ist natürlich der Procentsatz viel niedriger, und man wird nicht sehr sehr gegen, wenn man diesem Gewehr unter den neuen Systemen bezüglich der Treffsicherheit einen der untern Plätze anweist, während es bezüglich der Leich-

Russlands nahmen an dieser Beratung theil mit einem Sinne des Friedens, der sicherlich auch dem beabsichtigenden Erfolge, zu welchem die Konferenz gelangte, nicht fremd geblieben ist. Das bezeugen die Protokolle II, III, IV und V. Um den besondern Arrangements, welche diese Akte bedingen, eine wirkliche Geltung und verbindliche Kraft zu geben, wäre es nöthig, sie in Vertragsform zu bringen. Wenn die Konferenzen aufgelöst werden, kann diese notwendige Formalkraft nicht vollzogen werden, und die Macht, welche an diesen Arrangements beihätlich waren, sind gegenseitig einander nicht formell verpflichtet. Ergeben wird das kaiserliche Cabinet dabei verharren, das als einen nützlichen Erfolg zu betrachten, das eine volle Uebereinstimmung der Mächte über diese beiden Punkte wenigstens erreicht ist, wie die zu Wien unterzeichneten Protokolle beweisen. Da diese beide Punkte die Interessen Deutschlands auf eine mehr oder minder directe Weise betreffen, so haben wir diesem Erfolge eine doppelte Wichtigkeit beigelegt und legen sie ihm noch bei, denn indem er die Interessen Deutschlands ganz außer Verbindung mit der orientalischen Frage setzt, müssen dieselben notwendigerweise dazu dienen, die Staaten des Deutschen Bundes in der Entscheidung zu bestärken, dem Streit fremd zu bleiben und strikte Neutralität zu bewahren. Sr. Maj. der Kaiser wird so lange die in Wien festgestellten Arrangements in Bezug auf die Angelegenheiten der Donaufürstenthümer und die Regelung der Donauschiffahrt als bindend für Rußland betrachten, als die deutschen Höfe an ihrer strikten Neutralität festhalten. Sie sind bevollmächtigt, den Mitgliedern der deutschen Bundesversammlung diese Zusicherung zu geben, indem Sie ihnen diese Depesche zur Information ihrer Höfe mittheilen. Empfangen Sie u.

Vom Kriegsschauplatz.

Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol den 12. Mai: Es hat sich auf den verschiednen Punkten der Krim nichts Wichtiges ereignet. Das Feuer des Feindes gegen Sebastopol war mäßig. Er errichtete eine neue Batterie, wir thaten ein Gleiches. In der Nacht vom 11. zum 12. machten wir einen kleinen Ausfall mit ziemlichem Erfolg — assez heurouse — vor dem Bastion Nr. 3 und vernagelten einige britische Kanonen. Am 12. hat der Feind versucht, einen Minenofen rechts von der Hauptfronte des Bastions Nr. 4 zu sprengen, aber die Explosion hat uns keinen Schaden gethan.

Nach Berichten der „Trierer Bzg.“ aus Eupatoria vom 4. d. bedrohen die Russen, 8000 Mann stark, Dmer Pascha, und hätte russische Kavallerie jede Verbindung zu Lande völlig abgeschnitten. Nach denselben Berichten befindet sich eine starke russische Armee bei Simferopol in ununterbrochener Verbindung mit Sebastopol.

Der ministerielle Londoner „Globe“ deutet an, daß an der zuerst in einer Depesche des Fürsten Gortschakoff erwähnten Expedition der Verbündeten gegen Kertsch etwas Wahres sei, macht aber zugleich bemerkt, daß man darüber im Publikum von amtlicher Seite nicht eher etwas erfahren werde, als bis vollendete Thatfachen vorliegen, da die Geheimhaltung bei dieser wie bei ähnlichen andern Unternehmungen ein wesentliches Element des Erfolges sei. Bekanntlich haben denn auch die weiter als die Gortschakoff'schen Berichte reichenden Depeschen der Oberbefehlshaber der verbundenen Heere bis jetzt dieser Expedition noch mit keiner Silbe erwähnt.

In einem russ. Berichte aus Sebastopol wird u. a. angeführt: „Sämmtliche Straßen sind neuerdings durch steinerne Barrikaden, die mit Geschützen besetzt sind, abgesperrt; auf allen zur Vertheidigung geeigneten Plätzen hat man starke Batterien erbaut und die Häuser in eigentliche Blockhäuser umgewandelt, so daß der Belagerer, wenn er überhaupt dazu kommt, beim Einbringen ganze Reihen steinerne Forts vorfinden wird, die er wird erklimmen müssen.“ — Links von der Woronzoffschede befindet sich gegenüber dem Nikolausfort der Palast Katharina's II., welchen sie während ihres Besuchs in Sebastopol bewohnte. Er wird jetzt zum Offizierlazareth benutzt. Das schöne und prachtvoll eingerichtete Haus des Clubs dient zum

Hauptverhandlungsplatz; die hinter Kasarski's Denmal befindliche Marine-offizier-Bibliothek hat man ausgeräumt. Nur einige Schiffsmobile sind darin geblieben, wovon das des Schiffes „12 Apostel“ beinahe von einer Bombe zerschmettert worden wäre, die durch Dach und Decke durchbrach, in der untersten Etage sprang und alles umher zerschmetterte. Vom Oberatorium der Bibliothek übersehen hat die Werke der Belagerten wie der Belagerer. Mit einem gewöhnlichen Fernglase kann man die Gesichtszüge der letzteren genau erkennen.

Eine marscheiler Depesche meldet: „Der Thabor ist aus Konstantinopel hier angelangt und bringt Nachrichten vom 7. Mai. Der englische Gesandte war wieder aus Eupatoria nach Konstantinopel zurückgekehrt. — Wely Pascha, früher Gesandter der Pforte in Paris, und Oberst Dieu, waren so eben in Konstantinopel angekommen. Das Tragen der Waffen ist den in der Türkei residirenden Griechen durch ein Dekret des Sultans unterlagert worden.“

Aus den Donaufürstenthümern.

Aus Wien vom 16. Mai wird der „Times“ telegraphirt: „Graf Coromini, Ober-Befehlshaber des österreichischen Occupationsheeres in den Donau-Fürstenthümern, hat das Kriegrecht proklamiert.“

Aus Asien.

Der Pariser „Constitutionnel“ meldet: „Die Nachrichten aus Persien, welche die türkische Regierung erhalten hat, sind von hohem Interesse. Zunächst ist darin die Rede von einer durch England und Frankreich angeknüpften Unterhandlung, um den Durchzug eines von Indien kommenden Armeekorps von 40,000 Mann zu erlangen, das aus Fourrage-Mangel nicht durch das obere Syrien und somit durch türkisches Gebiet ziehen kann. Diese Verhandlung scheint guten Fortgang zu haben und trotz aller Anstrengung, welche die russische Partei am persischen Hofe dagegen macht, zu dem gewünschten Ziele gelangen zu wollen. Die Nachrichten, welche bei der Pforte eingetroffen, melden sodann den im Khorasan erfolgten Tod des Khans von Khiva. Der Khan, welcher seit Kurzem Rußlands Verbündeter war und von demselben enorme Summen erhalten hatte, war mit 30,000 Mann auf persisches Gebiet eingebrungen, hatte bereits zwei oder drei Städte genommen, belagerte zwei andere und stand im Begriff, weiter vorzurücken. Diese feindlichen Pläne wurden jählings durch den Tod des Khans und mehrerer Mitglieder seiner Familie, welche von turkomanischen Verschworenen ermordet wurden, vernichtet. Die Köpfe der Ermordeten wurden nach Teheran geschickt, um dort ausgestellt zu werden. Der englische Gesandte hat sich dieser barbarischen Ausstellung widersetzt, die denn auch unterblieben ist.“

Aus der Dniec.

Am 13. Mai sind in Stockholm Nachrichten aus Finnland von sehr neuem Datum (Helsingfors, d. 7. und Abo, d. 8. Mai) angelangt. Der Hafen von Helsingfors war endlich am 4. vom Eise befreit worden. Gleichzeitig wurden die im vorigen Jahre gegen einen feindlichen Angriff ergangenen Vorichts- und Vertheidigungsmaßregeln resp. Verordnungen und Verbote erneuert.

Rußland und Polen.

Petersburg, d. 10. Mai. Die hiesigen Blätter melden, was bereits bekannt geworden ist, daß die wienener Konferenzen zu keinem Resultate geführt hätten. „Wie war auch Anders zu erwarten“, bemerkt eines derselben, „da man von Rußland verlangte, es solle selber aus freien Stücken thun, wozu man es zu zwingen zu ohn-

ten und einfachen Ladung an erste Stelle zu setzen ist, nächst dem sich auch durch einfache Construction auszeichnet.“)

Die Stifft- oder Dornegewehre — carabines à tige, vom Obersten Thouvenin.

Oberst Thouvenin gab dem hinteren Theile des Rohrs einen Stifft oder Dorn, der in der Linie der Seelenare in die Schwanzschraube eingeschraubt war. Auf diesen Stifft setzte sich das Geschöß auf; um ihn herum lagert sich das Pulver. Der Zwischenraum zwischen Pulver und Geschöß soll durch das Aufsteigen der letzteren nicht verschwinden.

Das System hat eine sehr bedeutende Trefffähigkeit; ein Rechteck von 6 Fuß Höhe und 2 Fuß Breite wurde, als Durchschnitt von sehr ausgedehnten Versuchen, auf 200 Schritte von 97 Kugeln unter 100, auf 400 Schritt von 58, auf 600 Schritt von 15 Kugeln getroffen: eine Scheibe von ähnlichen Dimensionen, wie oben beim Zündnadelgewehr zu Grunde gelegt, ward auf 600 Schritt von 75 Proz. getroffen.

Als Schattenelementen hatten aber an dem System: die schwierige Ladung, welche zwar nicht Kraft und Zeit, wohl aber große Sorgfalt erfordert, namentlich eine gleichmäßige Stärke des Aufsehens — die schwere Reinigung des untern Rohrtheils, um den Dorn herum, und endlich die durch ein schlechtes Aufsehen des Geschößes nicht gar selten bewirkte Abweichung des Dorns von seiner centralen Stellung, und in Folge dessen entstehende ganz unregelmäßige Schüsse. War nun seiner Zeit das Thouvenin'sche System offenbar das beste, so meinen wir doch, verdient es schwerlich die allgemeine Verbreitung, die es gefunden hat. In Frankreich und Belgien verdrängte es die Kammerbüchse, in Preußen erhielten die Jägerbataillone Dornbüchsen, dergleichen in Baiern; in Sachsen wurde die gefammete leichte Infanterie damit bewaffnet, dann auch die Schützen der Linien-Infanterie, in Hannover dergleichen, in

*) Nach einem Zeugnisse des Feldmarschalls Grafen von Bieten d. d. Warmbrunn, 22. April 1845 hat sich der gegenwärtig in Schwedt lebende preussische Major a. D. Rappoth lange Zeit hindurch mit der Verbesserung der Schießwaffen beschäftigt. Den Angaben dieses Officiers zufolge hat derselbe namentlich auch kleine Cavallerie-Karabiner, von hinten zu laden, angefertigt und in Zürich vor einer dortigen Militär-Kommission, so wie in Berlin gelungene Versuche damit angestellt. Weiter seiner Erfindungen sind in den Arsenalen von Stuttgart und München vorhanden, ebenso in Dresden, Karlsruhe, Hamburg u. Das Kriegsministerium unter General Boyen ist auf dieselben nicht eingegangen.

Mecklenburg wurden alle Feuergewehre nach diesem System konstruirt, eben so in Oldenburg.

Die Miniébüchse oder das Präzisionsgewehr.

Die großen und entscheidenden Vorzüge des Spitzgeschossgewehres, verbunden mit den Eigenschaften, welche es eigentlich zum Militärgebrauch untauglich machen oder wenigstens seine Vorzüge im Felde bald ausgleichen werden, ließen die strebsamen Geister, welche sich mit der Waffe vertraut gemacht, nicht zur Ruhe kommen. Der Dorn war es, welcher beseitigt werden mußte; er war die Quelle des Uebels. Captain Minié versuchte es, die Kugel durch die Gewalt des Pulvers selbst in die Lüge zu treiben, so daß dann weder eine Deformation des Geschößes, noch eine Abweichung von der einfachen Form des Rohrs notwendig werden sollte. Er konstruirte sein Gewehr also mit Lügen, aber ohne Kammer noch Dorn, und gab nun seinen Lügen nach hinten zu eine größere Tiefe, als vorn. Das Geschöß hat 3 scharfkantige Nuthen und eine Aushöhlung, die den ganzen zylindrischen Theil und einen Theil des Kegels einnimmt. In die Höhlung paßt am untern Ende ein eisernes Hütchen — der Spiegel. Das Geschöß wird in das Rohr gebracht und bis auf die Pulverladung geführt, ohne aufgesetzt zu werden. Bei der Entzündung wird der eiserne Spiegel in der Höhlung vorgetrieben, noch ehe das Geschöß selbst sich in Bewegung setzt; seiner Form nach treibt er nun die Seitenwände des Geschößes auseinander und in die Lüge hinein.

Die Trefffähigkeit dieser Gewehre soll diejenige der Dornegewehre noch wesentlich überlegen; Schießversuche wollen auf 1000 Meter, d. h. 12-Pfünder Portee mit dem Miniégewehr 0,2 Treffer, mit dem Dornegewehr wenig über 0,1 Treffer auf eine Scheibe von 12 Fuß Höhe und 18 Fuß Breite erlangt haben; indessen haben solche Versuche noch keine absolute Beweiskraft und für die Zwecke der Infanterie ist es kaum von großem Einfluß, ob man auf solche Entfernungen etwas mehr oder weniger gut schießt, wenn man nur auf 2—500 Schritt sicher schießen kann. Aber auch hier soll man viel gleichmäßigere Resultate erreicht haben, und namentlich ist es die Einfachheit des Gewehrs, welche ihre Vortheile bewährt hat. Die Ladung erfolgt ohne Schwierigkeiten, ist leichter gleichmäßig zu bewirken, und als Ergebnis davon zeigt sich denn auch die größere Regelmäßigkeit in den Versuchen. (Schluß folgt.)

mächtig ist — also Rußland, das wollte man, sollte mit den Wü-
rten geben, seine eigene unangreifbare Seemacht zu vermindern! Das
war absurd und lächerlich zugleich. Man hat uns nichts genommen,
als was man im eigenen Interesse wird herausgeben müssen: den
Seeverkehr, und will, daß Rußland den Vortheil der Segner noch
obenein von einer Machtkonjession seinerseits begleite! Das war in
der That — englisch sein!

Die Wiener „Presse“ widerlegt jetzt ihre Nachricht von dem
Rücktritte Nesselrode's in folgender Weise: Graf Tolstoy, der
als Nachfolger Nesselrode's bezeichnet wurde, ist als Staatssecretär im
Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten eingetreten, während
Graf Nesselrode auch ferner noch im Amte bleibt.

Im Königreich Polen nimmt der Typhus, wie die Lemberger
Noviny melden, sowohl unter dem Civil als auch unter den Mili-
tärs immer mehr überhand. Besonders herrscht er unter den Trup-
pen in einer Schrecken erregenden Weise. Die Besatzung von Zamose
ist bereits nahe bis zur Hälfte als Opfer dieser fürchterlichen Krank-
heit gefallen. In einem anderen offenen Plage, wo 4000 Mann auf-
gestellt waren, wüthete der Typhus der Art, daß kaum der vierte
Theil von diesen das Städtchen gesund verlassen konnte. Fürst Pas-
kewitsch schickte seinen Adjutanten Tezierski nach Zamose, um die
Ursachen einer so ungeheuren Verbreitung dieser Krankheit zu erfors-
chen. Tezierski wurde selbst von demselben angesteckt und starb nach
einigen Tagen.

Frankreich.

Paris, d. 17. Mai. Der „Moniteur“ veröffentlicht heute das
Gesetz, wodurch das allgemeine Budget der Ausgaben und Einnah-
men für 1856 festgesetzt wird. Erstere sind darin mit 1,574,631,736,
letztere mit 1,577,931,940 fr. aufgeführt; der Einnahme-Ueberschuß
beträgt somit fast 3½ Million. — Hr. v. Persigny befindet sich noch
immer hier. Derselbe wird sich wahrscheinlich erst Ende dieses Mo-
nats auf seinen Posten begeben. Wie man versichert, wird Persigny
den Botschafter-Posten in London schwerlich lange bekleiden. Wenn
unsere Regierung sich auch fernerehin über Desterreich zu beklagen
haben wird, d. h. wenn die Angriffspolitik, worin man einen Schritt
gethan hat, die Oberhand erhält, so wird Persigny wahrscheinlich an
die Spitze eines der Ministerien, ohne Zweifel des Staatsministeriums,
berufen werden. In diesem Falle müßte man erwarten, die drohen-
den Warnungen, deren Vorrede die Polen-Adresse gewesen, größere
Verhältnisse annehmen zu sehen. Man ist aber noch keineswegs so
weit. Wenn man auch unzufrieden mit Desterreich ist und es offen
gesagt hat, so glaubt man doch immer noch, seiner zu bedürfen, und
man entsagt vorläufig noch nicht der seit zwei Jahren befolgten Poli-
tik. — Ein Artikel der heutigen „Times“ bestätigt die friedlichen
Gesinnungen Lord John Russell's. Die „Times“ greift den edeln
Lord aufs schärfste an, und es ist nicht sehr unwahrscheinlich, daß
das ganze englische Cabinet fällt, wenn Palmerston seinen Kollegen
nicht aufgibt. — Die Ausstellung hat bis jetzt keineswegs den da-
von erwarteten Eindruck gemacht. Die Verzögerung der Arbeiten und
der hohe Preis des Eintritts haben die Neugier abgelenkt. Für die
Dauer der Ausstellung wird die kaiserliche Bibliothek jeden Montag,
Mittwoch und Freitag von 10 bis 3 Uhr dem Publikum zugänglich
sein; in die übrigen Bibliotheken ist der Eintritt täglich, Sonn- und
Festtage ausgenommen, während der nämlichen Stunden gestattet.

Paris, d. 18. Mai. Der „Moniteur“ enthält heute endlich
die Erklärung des Generals Canrobert's in seinem Ober-Commando.
General Pellissier, der bekanntlich die eine Hälfte der Krim-Armee
(die, welche speciell mit der Belagerung beauftragt ist) befehligte,
übernimmt an Canrobert's Stelle den Oberbefehl über die ganze orien-
talische Armee. Ohne Zweifel ist die eigenthümliche Weise bemerkens-
werth, in der man Canrobert die oberste Leitung der Kriegs-Opera-
tionen in der Krim abnimmt. Wie man versichert, ist es Canrobert
selbst gewesen, der seine Entlassung eingereicht hat, da er den ihm ge-
wordenen Befehl, Sebastopol zu stürmen, nicht auszuführen wagte.
Wenn dieses begründet ist, so werden wir wohl bald von einem Sturm-
heeren hören, da der Nachfolger Canrobert's sich jedenfalls bereit erklärt
haben muß, seine Soldaten gegen die russische Besatzung zu führen. Pel-
lissier gilt übrigens für einen kühnen General. Derselbe gehört zu
den afrikanischen Generalen, commandirte vor seiner Abreise nach der
Krim (dieselbe fand Anfangs dieses Jahres statt) die Division Drazin
in Algerien und erklärte damals bei einem Diner, das er seinen Of-
fizieren gab, er würde Sebastopol sofort genommen haben, wenn er
an der Spitze der orientalischen Armee gestanden hätte. Pellissier be-
fehligte auch das französische Corps, das im Jahre 1846 eine Masse
Araber, worunter Frauen und Kinder, in einer Höhle erstickt ließ.
Diese Geschichte erregte damals Entsetzen; es scheint jedoch, daß
Pellissier nicht wußte, daß auch Frauen und Kinder sich in der Höhle
befanden, und daß er (er war damals Oberst) nur allein durch diesen
grausamen Akt sein Regiment retten konnte. Im Allgemeinen ist Pel-
lissier bei der Armee ziemlich beliebt. — Die Verhältnisse des We-
stens zu Desterreich gestalten sich immer schroffer. Louis Napoleon
hat sich in der letzten Zeit sehr bitter über diese Macht geäußert, und
es ist nicht unwahrscheinlich, daß weitere Demonstrationen gegen den
wiener Hof gemacht werden, wenn es auch für den Augenblick nicht
zu offenen Feindschaften kommen mag.

Die fremden Ausstellungs-Commissare vereinigen sich alle Don-
nerstage Abends bei dem Baron James Rothschild, dem Vertreter
Desterreichs. Sie haben einen Vorstand und hierin Rothschild zum
Vorsitzenden, den k. preuß. Geh. Der-Finanz-Rath Dr. v. Wieb a h n
und den britischen Bevollmächtigten Coln zu dessen Stellvertreter
ernannt. Sie haben den Prinzen Napoleon gebeten, eine strengere

Aufsicht im Innern der Ausstellung walten zu lassen, da leider schon
einige Entwendungen vorgekommen wären. Der Prinz versprach, al-
len Beschwerden und Uebelständen gern abhelfen zu wollen. Er habe
schon 100 Sicherheitsagenten mehr angestellt, und wenn dies nicht
genüge, so dürfe jede fremde Regierung ihrerseits so viele Agenten
schicken, wie man es für gut befände; die französische Regierung werde
alle daraus entspringenden Kosten tragen.

Großbritannien und Irland.

London, d. 19. Mai. In heutiger Nacht Sitzung des Unterhau-
ses zeigte Peel an, daß bereits 4000 Mann für die Fremdenlegion
angemorben sind, und andere 3000 Mann aus der Schweiz erwartet
werden. Palmerston theilte mit, daß der von Lord Dundonald
vorgelegte Plan genauer untersucht worden sei und unpraktisch schei-
ne. Derselbe theilte ferner mit, daß russische Gefangene und einige
polnische Emigranten in die im türkischen Dienste befindliche Legion
eingetreten seien. Panmure's beabsichtigte Reformen, meinte Pal-
merston, haben die Concentration des politischen und ökonomischen
Departements unter den Kriegsminister zum Zweck.

Italien.

Pariser Briefe aus Rom vom 12. Mai melden, daß in dem Ge-
birgsdorsche Bocca di Papa, in der Nähe von Rom, beinahe an der
Spitze des Albano-Berges gelegen, eine Insurrection unter dem Rufe:
„Viva la Republica!“ ausgebrochen ist. Der Gyzprieer und der
Gonsaloniere wurden verjagt und die Republik proklamirt. Veran-
lassung zu diesem Aufstande gab ein Streit, den dieser Ort mit der
Familie der Fürsten Colonna hatte. Während der vielsährigen Anwe-
senheit dieser Familie in Neapel hatten die Bewohner des genannten
Ortes den dieser Familie angehörigen Wald benutzt, dort Holz ge-
hauen, Kohlen gebrannt u. Die Fürsten reclamirten nach ihrer Rück-
kehr ihre feudalen Rechte. Ein Proceß entstand, sie gewannen ihn,
und sie sandten Waldhüter ab, um ihre Rechte zu wahren. Die Be-
wohner des Dorfes, die von diesem Walde fast allein lebten, ließen
sich das nicht gefallen, sondern widerlegten sich mit den Waffen in
der Hand. Der Sieg blieb ihnen zuerst. Siebenzig Soldaten wur-
den jedoch nach dem Dorfe gesandt, welches sie nach einem kurzen
Kampfe besetzten. Sieben der Haupt-Personen der Insurrection wur-
den gefangen genommen; die übrigen flüchteten sich nach den Wäld-
ern, wo sie von den Gens'armen und den Sbirri di Campagna
verfolgt wurden.

Amerika.

Newyork, d. 2. Mai. Die „Washington Union“, ein Organ
der Regierung, hat am 28. April einen langen Artikel über die cuba-
nische Angelegenheit gebracht. Sie sagt, daß der Präsident die Bili-
tation amerikanischer Schiffe als eine Verletzung des Völkerrechts,
eine gegen die amerikanische Flagge ausgeübte Unwürdigkeit und einen
nicht zu duldbenden Angriff auf amerikanische Rechte ansehe. Commo-
dore W'Cauley sei nicht beauftragt, sich mit den spanischen Kreuzern
in Argumentationen einzulassen; Letztere mögen auf ihre Gefahr hin
es unternehmen, ein Durchsuchungsrecht gegen amerikanische Schiffe
auf hoher See zur Ausführung zu bringen. Die „Union“ fügt hin-
zu, die spanische Regierung habe Frieden und Krieg in der eignen
Hand; habe sie in ihren Aggressiv-Maßnahmen fort, so sei der Krieg
unvermeidlich.

Bermischtes.

Berlin. Eine Untersuchung, welche schon seit längerer Zeit
gegen mehrere hiesige Banquiers und Telegraphenbeamte we-
gen des Verraths telegraphischer Depeschen für kaufmännische Ge-
schäfte, namentlich für Börsenspeculationen schwelbt, ist geschlossen
und werden die Akten nunmehr wohl an den Anklage-Senat gehen.
Am Schlusse der Untersuchung ist der Banquier Louis Meyer gegen
4000 Thlr. und der Banquier Goldberg gegen 3000 Thlr. Kaution
entlassen worden. Die Kaufleute Gebrüder Reichenheim sind hingegen
in Haft geblieben.

Köln. Die Bauten am hiesigen Dome sind jetzt so weit
vorgeschritten, daß man den äußeren Dom in allen seinen Hauptglie-
derungen als beendet betrachten darf und schon in nächster Zeit mit
der Erbauung des Daches beginnen wird. Nach der Vollendung des
Daches würde man erst die Wölbung des Mittelschiffes beginnen.
Die Gurte sind schon alle geschlagen, es kann also keine außerordent-
lichen Schwierigkeiten mehr bieten. Mit dieser Wölbung wäre das
Innere des Doms ebenfalls gebaut, und einzig die beiden Thürme,
besonders der nordwestliche, blieben noch zurück.

Oldenburg, d. 12. Mai. Das Schicksal der Insel oder
vielmehr des Dorfes Wangerooze, also auch des bekannnten Bades,
ist entschieden. Nach den Zerstörungen der letzten December- und
Januarfluthen, welche die ganze Insel gefährdeten, hat man es selbst
aufgegeben, das Dorf nach einer gesicherten Stelle zu verlegen. Die
Kronguts-Verwaltung wird die Badeanstalt schon in diesem Jahre
eingehehen lassen, und der Landtag bewilligt für jetzt 3000 Thlr., um
eine allmähliche Uebersiedelung der 300 Einwohner nach dem Festlande
zu unterstützen. Ueber die Erhaltung des Leuchtturms und der See-
zeichen wird erst nach der völligen Auflösung des Gemeindeverbandes
Wangerooze Beschluß gefaßt werden.

Robert Schumann, dessen im vorigen Jahre plötzlich ein-
getretene Geisteskrankheit ihn für immer seinem Wirken als Ton-
dichter zu entziehen drohte, befindet sich nach den leipziger „Signalen“ be-
reits auf dem Wege der Genesung; er ist den ganzen Tag thätig,
schreibend, lesend, spielt sehr viel Klavier, auch vierhändig mit den
ihn besuchenden Freunden, steht in fortwährender Correspondenz mit
seiner Gattin und nimmt das lebhafteste Interesse an allen Vorgängen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung. Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlasse der **Johann Gottlieb Macusiel'schen** Eheleute gehörige Wohnhaus nebst Stall, Hof und dem vor und hinter dem Gehöfte gelegenen Stück Feld in Rockendorf und Rockendorfer Flur, sub No. 23 des Hypothekenbuchs von Rockendorf, abgeschätzt auf 303 *Rp* 29 *Jgr* 11 *z* zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenscheine und den Verkaufsbedingungen in unserer Registratur eingehenden Taxe, soll ertheilungshalber auf **den 18. Juni d. J. von früh 11 Uhr an** in der **Reichmann'schen** Schänke zu Rockendorf freiwillig subhastirt werden.
Lauchstädt, den 9. Mai 1855.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Guts-Verkäufe.

Ein sehr nett und massiv gebautes Gut, mit gr. Garten am Haupte, hat
123 Morgen Feld,
12 = Wiese,

135 Morgen Ca.,
eine Dorfschere, welche jährlich 250 *Rp* rentirt; 2 Pferde, 3 Zugochsen, 6 Kühe, 4 Stück junges Rindvieh u., Alles sehr complet; Abgaben 50 *Rp* jährlich; die Aussaat besteht in 12 Schfl. Weizen, 32 Schfl. Korn, 8 Schfl. Erbsen, 6 Schfl. Bienen, 8 Schfl. Gerste, 24 Schfl. Hafer, 3 Morgen mit Raps.
Forderung 8500 *Rp*, Hypothek 4200 *Rp*.

Eins dergl. bei Dahlen an der Eisenbahn gelegen, gute Gebäude, gr. Garten am Hofe, hat

92 1/2 Morgen Feld,
19 1/2 = Wiese,
65 = Holz, incl. 6 Morgen mächtiger Dorfschläge,

177 Morgen Ca.,
Abgaben 35 *Rp* jährlich, 2 Pferde, 3 Zugochsen, 6 Kühe, 5 Stück junges Rindvieh, Schweine u., Alles complet.
Preis 7200 *Rp* mit 3000 *Rp* Anzahlung; sofort zu übernehmen.

Eins dergl. 2 Stunden von hier in Sachsen, hat aber schlechte Gebäude und ganz wenig Inventar, Grundstück gut, 1 gr. Garten, circa 1 Acker, dann 52 Acker separirt Feld und Wiese, oder 112 1/2 Morgen.
Preis 12,000 *Rp*, 7000 *Rp* Hypothek.

Näheres ertheilt der Commissionair **Wilh. Gäbler** in Schleudis.

Bönnen, Stadt- und Landwirthschafterinnen, Köchinnen, Jungfern, Haus- und Stubenmädchen, Gärtner, Kellner, Bedienten, Hofmeister und Kutscher, sämmtlich gute Zeugnisse besitzend, weist nach das Vermietungs-Comtoir der Witwe **Kupfer** in Werfburg.

Eine fischmilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf bei **Ad. Peter** in Tornau.

Paraffinkerzen sind wieder vorrätbig in der Handlung von **F. F. Finger.**



G. Metzner, Coiffeur,
vormals J. Dinges,
Halle, Kleine Klausstraße beim „Kronprinzen“,
Fabrik u. Magazin neuester natürlichster Haartouren für Herren u. Damen, Cabinet zum Haarschneiden u. Frisiren, Voger beliebter Parfüms, Dele, Pommaden, Seifen, Bürsten, Kämme u., wie Büchners Erfurter Damen-Schubwaaren.
(Sorgfältigste Bedienung und billige Preise.)



Die Kleider-Halle der vereinigten Schneider-Meister, Schmeerstraße Nr. 16,

empfehle zur bevorstehenden Saison einem hochgelehrten hiesigen und auswärtigen Publikum sein vollständig assortirtes Lager **Herren-Garderobe** zu den billigsten, jedoch reellen Preisen. Bei Bestellungen werden wir bemüht sein, in allen Branchen unseres Faches stets den Anforderungen der Neuzeit bestens und prompt zu genügen.
Gleichzeitig machen wir auf eine Anzahl zurückgekehrter Kleidungsstücke aufmerksam, welche, um Platz zu gewinnen, zu äußerst billigen Preisen verkauft werden sollen.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Ger. Weserlachs vorzüglicher Qualität empfing **Julius Riffert.**

Ein Pöfchen schöner
Gebr. Preiselbeeren
Julius Riffert.
habe erhalten.

Bestes böhmisches Pflaumenmus
à 2 und 1 1/2 *Jgr*,
Süßes Thüringer Pflaumenmus
à 1 *Jgr*,
im Ganzen billiger bei
Paul Fürstenberg,
gr. Ulrichstr. Nr. 11.

Eine neue Sendung der neuesten **Voit de chevre Public** und **Mousselin de laine-Kleider** erhielt wieder

L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Eine Auswahl in **Double-Shawls**, gewirkte **Umhängetücher**, **Sommer- u. Deckentücher** empfiehlt

L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Eine Auswahl der neuesten **Mantillen** bei

L. Gundermann,
Schmeerstraße.

Preßbese

in bekannter vorzüglicher Qualität und stets frisch bei

F. A. Versmann.

Zieglei-Verkauf.

Die zu meinem zu Schiepzig an der Saale gelegenen Gute gehörige und in guter Nahrung stehende Ziegelei bin ich gewilligt besitzend zu verkaufen. Zu diesem Geschäft habe ich einen Termin auf

Montag den 4. Juni d. Nachmittags 1 Uhr

an Ort und Stelle in Schiepzig anberaunt, zu welchem ich Käufer mit dem Bemerken einlade, daß die Bedingungen vor Eröffnung des Termins bekannt gemacht werden sollen.

Magdeburg, den 17. Mai 1855.

W. Sommerquth.

Pelzwaaren übernimmt zur Aufbewahrung **Zersch** in Cönnern am Markt.
Alle Sorten Herrenmägen nach neuester Mode empfiehlt

Zersch in Cönnern am Markt.

Offene Buchhändler-Lehrlingsstelle.

Ein beschäftigter junger Mann kann sogleich als **Lehrling** in einer **Buchhandlung** (in Thüringen) eintreten. Anerbietungen unter Nr. 8 befördert **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

1500 *Rp* find zur ersten Hypothek in der Kanzleigasse Nr. 3 sofort auszuleihen.

Ein Kellnerbursche wird gesucht
Preßlers Berg.

Ein oder zwei junge Mädchen, welche das Kochen gründlich erlernen wollen, werden noch unter günstigen Bedingungen angenommen. Wo? sagt **Ed. Stückerath** in der Exped. d. Ztg.

Auf dem Rittergute **Schepka** stehen mehrere Sorten **Spreu**, als **Raps**, **Gerste**, **Roggen**, billig zu verkaufen. **C. Wiersdorff.**

Familien-Nachrichten. Entbindungs-Anzeige.

Heute früh 2 1/2 Uhr hat uns der liebe Gott durch die Geburt einer Tochter erfreut.
Weißdorf, d. 19. Mai 1855.

A. Wieker und Frau,
Caroline geb. Schmid.

Todes-Anzeige.

Ich erfülle hiermit die traurige Pflicht, den nach längern, in Folge des anstrengenden Dienstes in den Jahren 1848 und 49 entstandenen Leiden am vergangenen Himmelfahrtsfeste im 44. Lebensjahre zu Polen erfolgten sanften Tod meines lieben Bruders, des Militärarztes a. D. **Wilhelm Theodor Gerlach**, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.
Strenz-Naendorf, d. 19. Mai 1855.
Der Pastor **Gerlach.**

Berliner Börse vom 19. Mai. Geschäfte waren wegen der Gewinn-Malkürzung nur gering und die Course im Allgemeinen etwas gedrückt.

Marktberichte.

Magdeburg, den 19. Mai. (Nach Wispeln.)
Weizen 80 — 92 *pf* Gerste 44 — 50 *pf*
Roggen 62 — 70 = Sater 31 — 31 =
Kartoffelspiritus, die 14,400 vgl. Tralles 46 1/2 *pf*.

Nordhausen, den 19. Mai.
Weizen 3 *pf* 15 *pf* bis 4 *pf* — *pf*,
Roggen 2 = 22 1/2 = 3 = 2 1/2 =
Gerste 1 = 25 = 2 = 5 =
Sater 1 = 3 1/2 = 1 = 7 1/2 =
Rübel pro Centner 17 *pf*.
Weinl. pro Centner 16 *pf*.

Duedlinburg, den 18. Mai. (Nach Wispeln.)
Weizen 84 — 90 *pf* Gerste 41 — 40 *pf*
Roggen 63 — 70 = Sater 30 — 31 =
Weinl., der Centner 19 1/2 — 20 1/2 *pf*.
Raff. Rübel, der Centner 17 1/2 — 18 *pf*.
Sater, der Centner 15 1/2 — 16 *pf*.
Rübel, der Centner 17 — 17 1/2 *pf*.

Wasserstand der Saale bei Halle
am 20. Mai Abends am Unterpel 6 Fuß 11 Zoll.
am 21. Mai Morgens am Unterpel 6 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 19. Mai am alten Pegel 9 Fuß 5 — und — Zoll.
am neuen Pegel 9 Fuß 4 Zoll.

Schiffahrtsnachricht.

Die Schleiße zu Magdeburg saßten:
Aufwärts, d. 18. Mai. **F. Andreae**, Steinbofen, v. Hamburg n. Stadt-Magdeburg. — **A. Neumann**, desgl. — **G. Knoff**, Coaks u. Cement, v. Hamburg n. Dessau. — Am 19. Mai. **G. Zimmermann**, Stabholz, v. Berlin n. Halle. — **Derfelbe**, Bretter, v. Spandau n. Halle. — **G. Adermann**, Bretter, v. Liepe n. Bernburg. — **F. Finde**, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — **G. Waack**, Roggen, v. Berlin n. Halle. — **W. Benede**, desgl. — **F. Poble sen**, Roggen, v. Berlin n. Naumburg. — **G. Voigt**, desgl. — **G. Jahn**, Roggen, von Berlin n. Halle. — **F. Läger**, Heefe, von Berlin nach Bernburg. — **G. Wolke**, Roggen, v. Berlin n. Halle. — **F. Wilsch**, desgl. — **G. Adermann**, Güter, v. Hamburg n. Halle. — **M. Dümmling**, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — **F. Andreae**, desgl. — **F. Hanenack**, Güter, v. Hamburg n. Leischn. — **F. Andreae**, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — **G. Haberland**, Brennholz, v. Mühlentischhof n. Stadt-Magdeburg. — **S. Klauß**, Eisenbahn-Schwellen, v. Spandau n. Budau. — **F. Seife**, Steinbofen, v. Hamburg n. Halle. — **G. Hertel**, Coaks, v. Hamburg n. Halle. — **G. Reibelt**, Güter, v. Hamburg n. Leischn. — **F. Kellig**, Güter, v. Hamburg n. Dresden. — **G. Wolke**, Roggen, v. Berlin n. Halle.
Niederwärts, d. 18. Mai. **M. Dümmling**, Steinbofen, v. Dresden n. Magdeburg. — Den 19. Mai. **G. Koch**, Steinbofen, v. Dresden n. Magdeburg. — **G. Knoff**, Braunkohlen, v. Dresden n. Neuf-Magdeburg. — **B. Schab**, Braunkohlen, v. Aufsig n. Glindeberg. — **G. Reichmann**, Chemische Fabricate, v. Budau n. Berlin. — **G. Wagner**, Braunkohle, v. Pöfzig n. Hamburg. — **G. Quandt**, Werkstücke, v. Pöfzig n. Berlin. — **F. Laube**, Braunkohlen, v. Aufsig n. Berlin.
Magdeburg, den 19. Mai 1855.
Königl. Schleißenamt. **Saase.**

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten
am 14. Mai 1855.

Unter Vorsitz des Herrn Reichsammalt Godecke wurde verhandelt:
1. Die von dem Seilermeister Pöhl nachgesuchte und von dem Magistrat befürwortete Verpachtung einer Spinnbahn zu dem üblichen Sage von 1 Thlr. pro Jahr wird genehmigt.

2. Der Magistrat überreicht die Anschläge vom Bau: Ein über diejenigen Bauten, welche nach seinem und der Baucommission Ermessen von denjenigen, die überhaupt in Vorschlag gekommen sind, sich als notwendig herausstellen. Es wird danach die Vermittlung beantragt von:

- 1) 892 Thlr. 19 Sgr. 6 Pf. für Vollziehung von dem kleinen Brauhausgasse,
- 2) 480 " 26 " 8 " desgl. des Nachbammes zwischen dem schwarzen und Schifferthore,
- 3) 45 " " " " " beedecker Kanal zwischen dem gr. Schlamm und der kl. Klausstraße,
- 4) 842 " " " " " Pflasterung der Bräuderstraße mit bossirten Steinen,
- 5) 570 " " " " " desgl. des unteren Theils der Schmeerstraße,
- 6) 1350 " " " " " desgl. der Mittelstraße,
- 7) 210 " " " " " Umpflasterung des Schloßberges mit alten Steinen,
- 8) 230 " " " " " desgl. des unteren Theils der Gerbergasse,
- 9) 199 " " " " " desgl. des 3. Saalwegs mit Zusenanlagen,
- 10) 490 " " " " " desgl. des großen Sandbergs,
- 11) 400 " " " " " desgl. der langen Gasse oben Theils,
- 12) 60 " " " " " Pflasterung der Schippe nach der Schöpfe auf dem Trochhofe mit Zusenanlagen,
- 13) 120 " " " " " Umwandlung des Grabens am Hammerthore in eine flache Gasse,
- 14) 320 " " " " " Beschaffung von 2 eisernen Pumpen in der Leipziger Straße,
- 15) 350 " " " " " Beschaffung von 2 eisernen Röhren auf dem Sandberg und Mühlberg,
- 16) 267 " " " " " Aufstellung einer eisernen Pumpe an der Klausbrücke in einem Brunnen nahe an der Saale,
- 17) 238 " " " " " Umbau der Schöpfe an der Wasserfont mit Zusen und eisernen Säulen,
- 18) 62 " 20 " " " " Anfertigung von Kisten und Rädern in den Klassenzimmern der Bürgermädchenschule,
- 19) 76 " " " " " Verkettung der Dächer auf den Freireiter Kaubäusern,
- 20) 131 " 17 " 6 " " verschiedene andere Verkettungen an den Kadelhäusern,
- 21) 95 " " " " " Umbedung und Herkeltung des Daches auf der Knabenstraße,
- 22) 700 " " " " " für Verkeltung des städtischen Pflasters,
- 23) 500 " " " " " desgl. der städtischen Wege,
- 24) 100 " " " " " für das Weiden der Schulen,
- 25) 240 " " " " " für den Hülfarbeiter des Stadtbauamts,

3049 Thlr. 23 Sgr. 8 Pf. Sa.
Die Versammlung genehmigt sämtliche vorgeschlagene Bauten, jedoch mit der Abänderung auf 6, daß sie auf den Vorbehalt in der Mittelstraße auf Kosten der Stadt Vorbehalt zu einem Trottoir zu legen nicht eingehen zu dürfen glaubt, und deshalb den Anschlag um 129 Thlr. 9 Sgr. ermäßigt. Da die Straße sehr wenig befahren wird, so sind Sicherheitsrückichten in derselben nicht zu nehmen, andere Rücksichten können aber eine Verabgabe für den Bürgerseits Seins der Stadt nicht rechtfertigen, es ist vielmehr zu hoffen, daß die Bürger selbst bei Gelegenheit der Umpflasterung die für jeden Einzelnen kleinen Mehrkosten nicht scheuen und wie in andern Straßen eine so wertvolle Verbesserung für ihre Häuser und die Passanten mit anlegen lassen werden. Zu der hierüber auf 8920 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf. ermäßigten Summe treten nun noch die bereits früher für diesen Etat bewilligten und zur Ausführung gebracht 1137 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf. Bauten an der Wasserfont und 850 Thlr. Wegearbeiten im Moritzwinger, so daß die Veranschlagungen für den diesjährigen Etat auf 10912 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf. steigen, während davon 13513 Thlr. für Bauten angemessen sind. Die Versammlung ist einverstanden, daß zur Verwendung dieses Ueberschusses noch Anschläge zum Ausbau der jetzt wieder in Benutzung der Stadt zurückgehenden f. g. Pannierflüße (Gäßchen der Schmeerstraße) und über nähere Werkbauten in den Pulverweiden vorgelegt werden sollen. Ferner würde die Versammlung auch auf Fortsetzung der Anlage von Wasserläufen in Kanälen Bedacht genommen haben, wie solche am Moritzthore begonnen hat, insofern bei den leider noch zu ermahnen erheblichen Ausgaben muß davon abgesehen werden um so mehr, als Ermittelungen darüber, ob sie nicht zweckmäßig auch zur Aufnahme von Wasser- und Gasröhren mit anzulegen wären, noch fehlen. Dagegen, daß die Ausführung von Bauten in gewohnter Art bewirkt, auch dem u. R. wieder die Ausführung der Pflasterarbeiten und die Anfertigung des Sandes zu 2 Thlr. pro Schachtel übertragen werde, findet die Versammlung nichts zu erinnern, da frühere Versuche geteilt haben, daß auf eine billige ordnungsmäßige Anfertigung des Legern anderweitig nicht zu rechnen ist. Daß die ursprünglich beabsichtigten weiteren Pflasterarbeiten bei der Unmöglichkeit genügende bessere Petersberger Steine dazu zu schaffen uns zerbauen müssen, und die auf 2002 Thlr. veranschlagte Erweiterung des Leipziger Thorcs zu zwei Durchfahrten Anlass haben müßte, bis die weiter erforderlichen Ermittlungen geschehen sind, fand die Versammlung fadgemäß.

3. Dadurch, daß jetzt nach Eröffnung des Schuljahres der Unterricht in weiblichen Arbeiten an der Bürgermädchenschule fortgesetzt erhielt wird, ist die Frequenz in Benutzung dieses Unterrichts um das Doppelte gestiegen, so daß die drei Lehrerinnen nicht mehr ausreichen und die Anstellung von noch drei notwendig wird. Der Magistrat beantragt demnach zu genehmigen, daß diese Anstellung erfolgt und bittet dann auch das Honorar für dieselben mit 90 Thlr. zu bewilligen. Die Versammlung ist einverstanden.

4. Der neuerwählte besoldete Stadtrat, Landrath a. D. v. Sagen, wurde durch den Herrn Oberbürgermeister Vertram eingeführt und leistete den betreffenden Dienstleid, worüber besondere Verhandlung aufgenommen wurde. Hierauf geschlossene Sitzung.

Königliches Kreisgericht zu Halle.

Öffentliche Sitzung am 16. Mai.

Richter: Collegium: Stecher, Woffe, v. Landwüst.
Staats-Anwalt: Heise, Referendar: Ditro.

- 1) Der Richter Johann Friedrich Müller aus Eismannsdorf hatte der Magdeburger Leipziger Eisenbahngesellschaft von dem bei Eismannsdorf belegenen Bauplatz 7 Stück zugerechnete eigene Schenken, sowie der Handarbeiter Carl Gieseler ebendort eine Schenke aus dem Schenken der Bahn erworben. Der Gerichtshof legte dem Richter und Stellung unter Polizeiaufsicht auf 1 Jahr auf.
- 2) Der Handarbeiter Christian Henze von Halle erhielt wegen Zuhälterhandels gegen die ihm in Folge der Polizeiaufsicht auferlegte Beschränkung, des Nachts seine Wohnung nicht zu verlassen, im Rückfalle 3 Wochen Gefängnis.
- 3) Der mehrfach wegen Diebstahls bestrafte Handarbeiter Louis Franz Hartwig aus Neuburg fand unter Anklage, in der Nacht vom 23. zum 24. Decbr. v. J. dem Defonome Meise in Lucis aus dessen Schaffalle 5 Stück Schaffelle

entwendet zu haben. Er wurde dessen schuldig befunden und zu 4 Jahr Zuchthaus und zu Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit verurtheilt.

3) Der Schuhmachereifer und Regenschirmer des Theaters zu Halle, Friedrich Götz, erhielt am 23. März d. J. vom Brauer Preiser jun. 5 Sgr. zur Mithilfe an die Theaterkasse, sollte dieselbe jedoch unterschlagen haben. Der Gerichtshof sprach ihn von diesem Vergehen frei.

4) Der Biegelbeder Carl Wilhelm Casauer aus Halle erhielt wegen Zuhälterhandels gegen die ihm in Folge der Polizeiaufsicht auferlegte Beschränkung, des Nachts seine Wohnung nicht zu verlassen, 1 Woche Gefängnis.

5) Der Handarbeiter Gottlieb Pfeiffer aus Mücheln wurde wegen Entwendung einer dem Schulzen Brand zu Treib, seinem Kreisgerber, gehörigen Knabenhade zu 2 Wochen Gefängnis verurtheilt, wegen Landfriedens freigesprochen.

7) Wegen Bettelns im wiederholten Rückfalle erhielt der Almosengrosche Friedrich Schabbel aus Halle 6 Wochen Gefängnis und Detention.

8) Der Biegelbeder Samuel Schulte leistete dem Polizeisergent Willhaas, mittelst Drohungen in einer Amtshandlung in seiner Wohnung beauftragt war, mittelst Drohungen mit einem Weile Weiberhand, und wurde dafür mit 2 Wochen Gefängnis bestraft.

9) Der gemerbmäßigen Unruh wurde die unverheiratete Wilhelmine Weichelt aus Schafstädt für nichtschuldig befunden.

10) Die verheiratete Handarbeiterin Dientke aus Halle war bezüchtigt, am 3. März d. J. der Näherin Bertha Herrmann aus dem Entree des Herrn Superintendentes Reuchhaus einen braunen Tuchmantel gestohlen zu haben. Sie wurde dessen schuldig befunden und zu 4 Jahr Zuchthaus, sowie zu Stellung unter Polizeiaufsicht auf gleiche Zeit verurtheilt.

11) Wegen Unterschlagung eines dem Handarbeiter Brüder gehörigen Trages erhielt der Handarbeiter Peter aus Gröbers 1 Woche Gefängnis.

12) Die Handarbeiter Christian Henze und Friedrich Christian Schröder von Halle waren gefänglich, am 17. v. Mis. den Wädersellen Ernst Dehmke ohne Veranlassung gemißhandelt zu haben. Der Gerichtshof condemnte sie zu je 1 Monat Gefängnis.

13) Die Schulknaben Ernst Panse und Friedrich Claus, sowie das Schulknabchen Bertha Panse aus Giebichenstein wurden der Entwendung von gefälschten Helse freigesprochen und ihren Eltern überwiefen.

Vorträge über Phrenologie in Halle.

Die Phrenologie ist die Lehre von den Grundkräften des menschlichen Geistes und ihren Gehirnorganen, einer der interessantesten Zweige der Naturwissenschaft; denn dem Menschen liegt nichts näher, als er selbst, als sein Kopf. Der Wiener Arzt Dr. Gall hat das Gehirn als das Organ des Geistes und der einzelnen Geisteskräfte nachgewiesen. Wodurch kommt es, daß jeder Mensch einen bestimmten Charakter hat? Wie breit ist mancher Kopf, wie schmal anderer, bald sehr hoch u. f. w. Kömte diese große Verschiedenheit des Geistesorgans gegenüber der eben so großen Verschiedenheit der menschlichen Charaktere sehr zufällig und bedeutungslos sein? Das ist nicht denkbar. Dem Unbefangenen läßt schon die Beobachtung und Anerkennung, welche die Phrenologie bereits in mehreren Ländern, besonders in England, gefunden, keinen Zweifel darüber, daß dieser Lehre eine große Wahrheit zum Grunde liege. Diese Wahrheit im Zusammenhang nachzuweisen und die Lehre in ihrem heutigen, seit Gall sehr vervollkommenen Zustande zu schildern, wird der Gegenstand meiner Vorträge sein. Eine große Sammlung von Kopfabgüssen berühmter oder merkwürdiger Männer und Frauen wird zur Veranschaulichung des Vortrages dienen. Die Phrenologie als die Kenntnis der wahren Geistesnatur des Menschen ist auch praktisch wichtig. Der Arzt bedarf dieser Kenntnis nicht weniger, als der Geschichtliche, der Künstler nicht weniger, als der Richter, der Vater und die Mutter nicht weniger, als der Lehrer. Und so wichtig diese Wissenschaft für Jedermann ist, so anziehend und leicht ist sie zugleich; denn sie ist aus dem Leben geschöpft und führt wieder in's Leben zurück. Jeder kann sie verstehen, weil sich Jeder selbst in ihr wiederfindet. Daher sind auch die Vorträge, bei welchen keinerlei besondere Kenntnisse vorausgesetzt werden, ganz allgemein für jeden Gebildeten, für Herren und Damen, verständlich. Da oft an dieser Verantwortlichkeit gewweifelt wird, so darf ich mich dafür wohl auf das Zeugnis meiner früheren Zuhörer vor fünf Jahren hier in Halle und auf einige andere Thatsachen berufen. In Magdeburg wurde ich von einem Verein von Kaufleuten bestimmt, einen besonderen Kursus in der Hofe zu geben, ebenso in Hamburg in der Lesehalle. In Karlsruhe las ich besonders in der polytechnischen Schule, in Berlin, Göttingen u. nahm eine große Zahl von Offizieren, in Dresden ein ganzer Verein von Lehrern an den Vorträgen Theil. In Zürich besuchte die Vorleserin einer großen weiblichen Erziehungsanstalt mit sämtlichen erwachsenen jungen Damen den Kursus u. f. w. Allein besonders auch erlaube ich mir die Herren Gelehrten zum Besuch der Vorträge einzuladen. Die Gelehrten (Mediziner, Philosophen u. s.) sind höchst verschiedener Ansicht über die Phrenologie. Manche halten sie für eine Wahrheit, Manche für einen Irrthum, Manche für ein Gemisch aus Wahrheit und Irrthum, diese Letzteren ohne darüber klar und unter sich einig zu sein, worin bestimmt die Wahrheit und worin der Irrthum besteht. Manche halten sie für eine Wahrheit, welche in der so wichtigen Wissenschaft nicht karthabbar sollte, ruht theils daher, daß die meisten Gelehrten die Phrenologie nicht praktisch kennen, theils daher, daß in der Phrenologie selbst die schweren Thatsachen von den Vermuthungen von den bloßen Vermuthungen (Hypothesen) getrennt wurden, wodurch es schwerer war, ein klares und festes Urtheil über sie zu bilden. Ich habe darum seit lange die Ausscheidung der Thatsachen von den Vermuthungen in der Phrenologie mir zur wissenschaftlichen Aufgabe gemacht, habe gesammelt, geprüft und geschichtet, und viele namhafte Gelehrte haben mir gesagt, daß mir in der Hauptsache die Lösung der Aufgabe gelungen. Freilich bleibt noch sehr viel zu thun übrig, so in der Phrenologie, wie in jeder andern Naturwissenschaft. Ich bitte auch die Herren Gelehrten Halle's um belebende Mittheilungen. Auch was gegen die Phrenologie zu sprechen scheint, spricht oft, wenn es recht verstanden wird, für sie, oder bereichert sie, weil es sie läutert. Der Phrenolog kann Vieles von den wissenschaftlichen Gegnern der Phrenologie lernen, doch auch diese Gegner — wenn sie wollen — Vieles von ihm. Dr. Schede.

Einladung zur vierten General-Versammlung

des Naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen in Gisleben, am 1. und 2. Juni 1855.

Durch früheren Beschluß ist Gisleben für die diesjährige, statutenmäßig in der Pfingstwoche, Freitag und Sonnabend den 1. und 2. Juni abzuhaltende Generalversammlung gewählt worden. Die alte Lutherstadt besitzt keine großartigen naturwissenschaftlichen Institute, die den wandernden Naturforscher anziehen könnten, keine bedeutenden Kunstschatze und großstädtischen Anlagen, selbst ihre natürliche Außenwelt bietet nichts Außerordentliches, ihre Bewohner sind ja auf die unterirdischen Schätze, auf die verborgenen Tiefen der Natur angewiesen, aber dadurch aufs Innigste mit der Naturwissenschaft ver-

bunden, nehmen sie mit einem aufrichtigen Glückauf bewillkommen den Naturforscher desto freudiger in ihren Mauern auf.

Der unterzeichnete Geschäftsführer ladet hiermit alle geehrten hiesigen und auswärtigen Mitglieder, alle Gönner des Vereines, alle Beförderer der vaterländischen Naturforschung, alle Freunde und Verehrer der Naturwissenschaften zur Teilnahme an dieser, der Belehrung, Unterhaltung und dem geselligen Verkehr gewidmeten Generalversammlung freundlichst ein.

Die Sitzungen werden in dem freundlichst bewilligten Saale der hiesigen Freimaurerloge (Ende der Lindenstraße) gehalten werden.

Programm.

Das Anmeldebüreau zur Einzeichnung der hiesigen und auswärtigen Teilnehmer an der Versammlung ist Donnerstag den 31. Mai von 4 Uhr Nachmittags ab in der Ressource im Stadtgraben eröffnet. Dasselbst werden auch die ankommenden auswärtigen Teilnehmer für den Abend Unterhaltung finden.

Versammlung Freitag am 1. Juni.

Erste Sitzung Vormittags 9 Uhr.

1) Eröffnung der Sitzungen durch den Geschäftsführer. 2) Rechnungsbericht des Vorstandes über das Verwaltungsjahr 1854. 3) Geschäftliche Angelegenheiten. 4) Wissenschaftliche Verhandlungen.

Um 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in der Ressource im Stadtgraben.

Für den Nachmittag sind diejenigen Teilnehmer, die eine weitere excursion vorziehen, zu dem Besuche der Mansfelder Hütten über Schloss Mansfeld eingeladen. Zu einem kürzeren Ausfluge bietet der Besuch der Eisleber Hütten eine schöne Gelegenheit.

Abends findet gesellige Unterhaltung in der Ressource im Stadtgraben statt.

Versammlung Sonnabend den 2. Juni.

Zweite Sitzung Vormittags 9 Uhr.

1) Dechargierung des in der ersten Sitzung vorgelegten Kassenberichts und Geschäftliches. 2) Wahl des Ortes für die nächstjährige Pfingst- und Herbstgeneralversammlung. 3) Wissenschaftliche Verhandlungen.

Dritte Sitzung Vormittags 12 Uhr.

1) Populärer Vortrag. 2) Schluß der Sitzungen durch den Geschäftsführer.

Am 1 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen in der Ressource im Stadtgraben.

Nachmittags Spaziergang nach Kathrinenhof und Hüneburg und Abends geselliges Beisammensein in der Ressource im Stadtgraben. Die geehrten auswärtigen Mitglieder und Teilnehmer, und ganz besonders diejenigen Herren, welche hier nicht schon am Tage vor der Versammlung zeitig eintreffen, sind ebenso dringend als erbeten gebeten, ihre Teilnahme an den Sitzungen, an den gemeinschaftlichen Mittagessen und die etwa zu haltenden Vorträge einige Tage vorher dem Unterzeichneten gefälligst anzuzeigen, damit derselbe in den Stand gesetzt ist, die unter den hier obwaltenden Verhältnissen erforderlichen Anordnungen rechtzeitig zu treffen.

Besondere Aufträge hinsichtlich des Quartiers, sowie jede andere die Versammlung und den Aufenthalt betreffende Auskunft wird der Unterzeichnete bereitwilligst übernehmen und erteilen. Eisleben, am 4. Mai 1855.

Wünische, Bergamtsaffessor.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 19. bis 21. Mai.

Kronprinz: Die Hrn. Kaufm. Waver a. Luremburg, Spot a. Düsseldorf, v. Bedtrob a. Grefeld, Klau a. Magdeburg, Böning a. Würzburg, Born a. Rixingen, Seimann a. Mannheim, Dränder a. Mainz, Groll a. Hamburg, Frau v. Roth a. Berlin. Dr. Rittergutsbes. v. Mittelstedt m. Fam. a. Elettin.

Stadt Zürich: Hr. General-Maj. Dr. Reinweber a. Magdeburg, Hr. Buchh. v. Frommann m. Tochter a. Jena, Dr. Kuntz a. Bielefeld, Dr. Privatm. Joseph Purango a. Venezuela i. Sud-America, Dr. Deton. Podetzki a. Drenschütz, Hr. Rent. Köner u. Dr. Hoff. v. Kienig a. Dresden.

Die Hrn. Kaufm. Mulfert a. Magdeburg, Schöpfeld a. Nordhausen, Reinhardt a. Braunschweig, Tobias Lindenthal u. Dientinger a. Berlin.

Goldner Ring: Die Hrn. Anst. Pahn m. Gem. a. Glauchitz, Wächter m. Tochter a. Köstlich, Dr. Rittergutsbes. Baron v. Kröcher a. Merzig, Dr. Hauptm. v. Hüdebrandt a. Magdeburg, Hr. Brauereibes. Deitrich a. Duedlinburg, Dr. Stud. Jhr. Schlögl a. Heidelberg. Die Hrn. Kaufm. Krämer a. Remscheid, Herram a. Nordhausen, Hüdebrandt a. Leipzig, Meißner a. Frankfurt a. M., Cohn a. Berlin, v. P. a. Altenburg.

Goldner Löwe: Hr. Kantrath a. D. v. Drestow a. Sles. Hr. Partit. Braubt a. Potsdam, Dr. Inspector Ahrendorf u. die Hrn. Kaufm. Koch u. Steinemann a. Magdeburg, Wilde a. Mansfeld, Hüner a. Köln, Wittlacher a. Würzburg.

Stadt Hamburg: Hr. Post-Escr. Engermann a. Sangerhausen, Hr. Bürgermeist. Schime a. Keltbra, Dr. Major a. D. v. Stadwig u. Hr. Partit. Krebs u. Anst. a. Dresden, Dr. Fabricz. Sturm a. Nordhausen, Hr. Fab. v. Dir. Reindke a. Köslin, Dr. Wäckerling a. Emmertur a. Magdeburg, Dr. Defon. Reindke a. Konstorf, Die Hrn. Kaufm. Steinhardt a. Hirschbach, Wehner a. Leipzig.

Schwarzer Bär: Hr. Siegelbes. Starke a. Heinersdorf, Hr. Schausp. Dersch a. Frankfurt a. D., Dr. Goffm. Döle a. Wittenberg, Hr. Fabriczbes. Gondahl a. Berlin, Dr. Papier-Fabrik. Gimm a. Bismarcken.

Goldne Kugel: Die Hrn. Defon. v. Stamen Herrmann a. Rogunia a. D. Müg. Die Hrn. Dr. Franke a. Wörlitz, Weber a. Leipzig. Die Hrn. Baumstr. Schwarz u. Polso a. Berlin.

Magdeburger Bahnhof: Die Hrn. Gutsbes. Pfeifferkorn a. Dornmund, Stenger a. Gera, Hr. Aukt. Wegner a. Kottbus, Die Hrn. Kaufm. Reinken a. Zuden, Nieberg a. Berlin, Schwach a. Leipzig.

Thüringische Bahnhöfe: Hab. v. Schwan a. Berlin, Fräul. Büchel a. Gieve, Die Hrn. Kaufm. Hymann a. Magdeburg, Nischen a. Potsdam, Meyer a. Danau, Sellmüller a. Nyma, Reindke a. Gera, Reindke a. Magdeburg, Schulze m. Frau a. Leipzig, Dr. Banquier Meyer a. Berlin, Dr. Reg.-Rath Gasser a. Coblenz, Dr. Aukt. Joppel a. Elettin.

Singakademie.

Dienstag den 22. Mai Versammlung der Singakademie im Saal zum Kronprinzen Abends 6 Uhr. Geübt wird: „Die hohe Messe“ von Seb. Bach und „Doppelchöriger Psalm“ von Rob. Franz.

Meteorologische Beobachtungen.

	20. Mai.	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Luftdruck	333,06 Bar. L.	331,76 Bar. L.	331,82 Bar. L.	332,21 Bar. L.	332,21 Bar. L.
Dunstdruck	2,67 Bar. L.	2,82 Bar. L.	2,82 Bar. L.	2,90 Bar. L.	2,90 Bar. L.
Rel. Feuchtigkeitt	75 pCt.	88 pCt.	82 pCt.	82 pCt.	82 pCt.
Luftwärme	6,6 C. Rm.	6,8 C. Rm.	6,1 C. Rm.	6,5 C. Rm.	6,5 C. Rm.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 6 1/2 * U. Morg., 10 1/2 * U. Vorm., 1 1/4, 4 1/4 U. Nachm., 8 1/2 * U. Abds., 11 1/2 * U. Nachts.
Ank. von Leipzig 6 1/2 * U. Morg., 7 1/4 * U. Morg., 9 * U. Vorm., 12 1/4 U. Mitt., 4 1/4, 6 1/4 U. Nachm., 8 * U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.

Abg. nach Magdeburg 7 1/2 * U. Morg., 12 1/2 U. Mitt., 6 1/4 U. Nm. 8 * U. (übern. in Cöthen), 10 1/4 U. Abds.
Ank. von Magdeburg 6 1/2 * (ist in Cöthen übern.), 8 1/2 U. Morg. 10 1/4 * U. Vm., 1 1/4 U. Nchm., 8 1/2 * U. Ab.

I. 2 * 9 Sgr., II. 1 * 16 Sgr., III. 29 Sgr.

Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westhausen, Wulften, Gr. Weisandt, Niemberg und Gröbers an. Die mit ** bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen anhalten. Die mit *** bezeichneten Züge vermitteln einen Schnellzug zwischen Berlin und Frankfurt a/M. Ausser den fahrplanmäßigen Zügen geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich um 6-8 1/2 Uhr hier eintrifft und für alle Stationen Personen in II. und III. Wagenklasse befördert.

Bei Stumsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 6 1/2 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm., 1 1/4, 4 1/4, 6 1/4 U. Nachm., 8 1/2 U. Abds., auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 1/4, 7 1/4 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm. und 10 1/2 Uhr Abends angehalten.

Abg. nach Berlin 6 1/2 * U. Morg., 4 1/2 U. Nachm.

Ank. von Berlin 1 1/4 U. Nachm., 11 * U. Nachts.

I. 5 * 14 Sgr., II. 3 * 22 Sgr. 6 S., III. 2 * 26 Sgr.

Schnellzug: I. 6 * 7 1/2 Sgr. II. 3 * 22 1/2 Sgr. III. 2 * 27 1/2 Sgr.
 Die mit * bezeichneten Schnellzüge mit erhöhten Fahrpreisen wechseln in Cöthen die Wagen nicht.

Abg. nach Erfurt 4 1/2 * U. Morg., 1 1/2 * U. Nachm., 6 1/2 * U. Abds., 11 * U. Nachts.
Ank. von Erfurt 5 1/2 * U. Morg., 9 1/2 * U. Vorm., 4 1/2 * U. Nchm., 8 1/2 * U. Abds.

I. 3 * 25 Sgr., II. 2 * 5 Sgr., III. 1 * 20 Sgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 2 * 25 Sgr. III. 2 * 12 Sgr.
 Schnellzug: I. 4 * 5 Sgr. II. 2 * 15 Sgr.

Abg. nach Eisenach 4 1/2 * U. Morg., 1 1/2 * U. Nachmittags 11 * U. Nachts.
Ank. von Eisenach 5 1/2 * U. Morg., 4 1/2 * U. Nachm. 8 1/2 * U. Abends.

I. 5 * 25 Sgr., II. 3 * 9 Sgr., III. 2 * 17 Sgr. In 1 Tage hin u. zurück II. 5 * 25 Sgr., III. 3 * 20 Sgr.
 Schnellzug: I. 6 * 12 Sgr. II. 3 * 26 Sgr.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Abg. nach Cassel 8 1/4 * U. Morg., 1 1/2 * U. Nachm., 11 * U. Nachts.
Ank. von Cassel 5 1/2 * U. Morg., 4 1/2 * U. Nachm., 8 1/2 * U. Abds.

I. 9 * 8 Sgr., II. 5 * 18 Sgr., III. 4 * 6 Sgr.

Abg. nach Frankfurt a. M. 8 1/4 * U. Morg., 11 * U. Nachts.
Ank. von Frankfurt a. M. 5 1/2 * U. Morg., 8 1/2 * U. Abds.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Personenzüge, mit ** Güterzüge mit Personenbeförderung und mit *** Schnellzüge.

Die mit *** bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbetta, Kösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Herleshausen nicht an; auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt.

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 Uhr Abds., nach Eisleben täglich 3 1/2 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Eilenburg täglich 3 U. Nachm., nach Cönnern täglich 7 U. Abends, nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Nachm. 4 U. und Sonntag 5 U., nach Lößebün täglich 5 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 4 1/2 Uhr Morg. u. 2 1/2 U. Nachm., von Erfurt täglich 4 1/2 U. Morgens, Cönnern täglich 8 1/2 U. Morg., Wettin täglich 8 U. Morg., von Eilenburg täglich 7 1/2 U. Morg., von Eisleben täglich 10 1/2 U. Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Lößebün täglich 7 1/2 U. Morg.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7 1/4 M.) 1 * 13 1/2 Sgr., Rossia (9 1/2 M.) 1 * 27 Sgr., Nordhausen (12 1/4 M.) 2 * 13 1/2 Sgr., Cours nach Eisleben (pr. M. 5 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 10 Sgr., Eisleben (4 1/2 M.) 22 1/2 Sgr., Cours nach Erfurt (pr. M. 6 Sgr.): Bis Lauenstädt (2 M.) 12 Sgr., Schaafstädt (3 M.) 18 Sgr., Querfurt (4 1/2 M.) 28 1/2 Sgr., Arttern (8 M.) 1 * 18 Sgr., Heldrungen (9 1/2 M.) 1 * 25 1/2 Sgr., Sachsenburg (9 1/2 M.) 1 * 28 1/2 Sgr., Kindelbrück (10 1/2 M.) 2 * 41 Sgr., Weisensees (11 1/2 M.) 2 * 10 1/2 Sgr., Gebesee (13 1/2 M.) 2 * 22 1/2 Sgr., Erfurt (18 1/2 M.) 3 * 7 1/2 Sgr., Cours nach Eilenburg (pr. M. 5 Sgr.): Bis Brehna (2 1/2 M.) 12 1/2 Sgr., Bis Delitzsch (3 1/2 M.) 18 1/2 Sgr., Eilenburg (7 M.) 1 * 5 Sgr., Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Sgr., Cours nach Schraplau (pr. M. 5 Sgr.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 8 1/2 Sgr., Schraplau (3 M.) 15 Sgr., Cours nach Lößebün (pr. M. 4 Sgr.): Bis Lößebün (2 1/2 M.) 11 Sgr., Cours nach Wettin (pr. M. 4 Sgr.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 11 Sgr.

Bekanntmachungen.

Hausverkauf. Zum meistbietenden Verkauf des hiesigen Hirtenhauses nebst Zubehör steht Termin auf **Dienstag den 29. d. M. Vormittags 10 Uhr** im Gasthofs hier selbst an. **Alberstedt bei Schraplau, d. 18. Mai 1855. Die Ortsbehörde.**

Verkauf einer Braunkohlengrube.

Die Gewerke der Braunkohlengrube **St. Johannis bei Eau** haben sich entschlossen, dieselbe im Wege des Meistgebots öffentlich zu verkaufen. Wir haben hiezu in deren Auftrage einen Termin auf **Sonnabend den 26. Mai 1855 Nachmittags 3 Uhr** in dem **Saue'schen** Restaurations-Gebäude hier anberaumt und laden Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die Licitations-Bedingungen in den Büreaus der Unterzeichneten einzusehen sind, nicht minder im Termine bekannt gemacht werden sollen. **Bernburg, am 26. April 1855. D. Schiele. Dr. Calm.**

6000 Thlr. zu 4 Prozent werden als **zweite, durchaus sichere Hypothek** auf ein ländliches Grundstück gesucht für ein zu cedirendes Kapital von gleichem Betrage. Gefällige Offerten erbittet man mit der Bezeichnung **Rh. post. rest. Halle** vor dem 1. September d. J.

Offene Lehrlingsstellen.

Für mehrere hiesige Colonial-Waaren-Handlungen haben wir Lehrlingsstellen, theils mit und theils ohne Vergütung von Kostgeld zu besetzen. Hierauf Reflektirende wollen uns ihre Handschriften franco einsenden. **Bremen, im Mai 1855. J. W. Boerner & Comp.**

Ein Commis, flotter Detaillist, sucht in einer lebhaften Material-Handlung sofort oder zu Johannis c. a. eine Stelle. Hierauf reflektirende Principale erfahren dessen Adresse bei **Ed. Stuckrad** in der Expedition dieser Zeitung, wofelbst auch sein Lehrbrief eingesehen werden kann.

1000 *sq* werden auf ein Grundstück (von 8000 *sq* Werth) ohne Unterhändler zu cediren gesucht. Gefällige Offerten werden unter **Mr. K. K. # 10 poste restante Halle** erbeten.

Eine tüchtige Landwirthschafterin, die mehrere Jahre in einer großen Wirthschaft conditionirt und in jedem Fache erfahren ist, sucht zum 1. Juli eine gute Stelle. Näheres bei **Walstorff** in Halle, Geiststraße Nr. 5.

Mit Bezug auf meine Bitte vom 8. August und 18. October v. J. an ein geehrtes Publikum wiederhole ich dieselbe, um geneigte Aufträge von Maurerarbeiten, freiwilligen Häuser- und Landgüter-Werthtaxen, Bau-Handzeichnungen mit Anzeigen, Baubesichtigungen und derlei Anschlägen und Schreibereien, rasch und billigst mit Beihilfe meines Sohnes, des hiesigen Maurer-Meisters, zu fertigen. Bei geneigten Aufträgen bin ich vorläufig vereideter Stellvertreter.

M. L. Le Clerc sen.,
Ober-Meister, Rath's-Maurer-Meister,
Rannische Straße Nr. 4, eine Treppe.

Ein Mann in den mittleren Jahren, im Rechnen und Schreiben gut erfahren, und mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht Veränderung halber eine für ihm passende Stelle als Aufseher, sei es nun in einem Fabrikgeschäft oder dergl., anzunehmen. Die hierauf Reflektirenden erlangen nähere Auskunft bei **L. Boock, Trödel Nr. 5.**



Vorträge über Phrenologie für Herren und Damen.

Der Unterzeichnete wird hier eine kleine Reihe von etwa fünf populären Vorträgen über Phrenologie halten. Dieselben werden Abends von halb 8 bis halb 9 Uhr im Saale des Gasthofs zum „Kronprinzen“ stattfinden und übermorgen, Donnerstag, beginnen. Dieser erste Vortrag ist auch als Ganzes für sich ohne die übrigen verständlich und soll gleichsam eine Probe sein für die allgemeine Verständlichkeit der Vorträge und für das Interesse, welches die Phrenologie für Jedermann hat. Ich werde in diesem Vortrag ein klares Bild der vielfach mißverstandenen Lehre zu geben suchen und erlaube mir zu demselben Alle, welche der Phrenologie einig Interesse schenken, einzuladen. Der Eintritt ist bis auf 2 1/2 *sq* zur Deckung der Kosten frei. Ebenso bei den übrigen Vorträgen, welche zwar ein zusammenhängendes Ganzes bilden, für welche aber weder ein Abonnement, noch ein höherer Eintrittspreis gilt.

Was das Verhältniß der Vorträge zu denjenigen betrifft, welche ich vor fünf Jahren hier in Halle gehalten, so erlaube ich mir zu sagen, daß ich glaube, daß die Vorträge jetzt gegen damals besser und praktischer sind. Theils schreitet an sich die Phrenologie als Naturwissenschaft beständig fort, theils kommt für die Gründlichkeit und Klarheit ihrer Darstellung Vieles auf die Fülle der gesammelten Thatsachen und Erfahrungen an.

Dr. Schewe.

Transport-Versicherung.

Im Land- und Wassertransport-Versicherungsgeschäft haben wir unter Genehmigung der Königl. Regierung dem Schiffahrts-Procureur Herrn **Friedrich Pape** zu Halle eine Agentur übertragen und denselben ermächtigt, Versicherungen für unsere Gesellschaft anzunehmen und zu vollziehen, was wir hierdurch veröffentlichen.

Breslau, den 10. Mai 1855.

Die Direction der schlesischen Feuer- und Transport-Versicherung-Gesellschaft.

Mit Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung empfehle ich dem geehrten Handelsstande nächst meinem Verladungs-Geschäft zugleich das damit in Verbindung gebrachte Versicherungsgeschäft zu den billigsten Frachten und Prämien, und bitte mich mit Zuwendungen beehren zu wollen.

Halle, den 10. Mai 1855.

Friedr. Pape.

Schiffahrts-Procureur. Klausdorferstraße Nr. 6.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung.

Dem juristischen und kaufmännischen Publikum wird es von großem Interesse sein, zu vernehmen, daß der Herr Appellations-Gerichts-Präsident **Wenzel** in Verbindung mit dem Herrn Kreisrichter **Klose** einen Kommentar zu der, voraussichtlich ihrer baldigen Verkündigung entgegenstehenden, neuen Konkursordnung bearbeitet hat, welcher unter dem Titel:

Die Preussische Konkursordnung

und die Gesetze, betreffend die Einführung derselben und die Befugniß der Gläubiger zur Anfechtung der Rechts-handlungen zahlungsunfähiger Schuldner außerhalb des Konkurses

mit den Materialien zusammengestellt und für die Anwendung erläutert durch

A. Wenzel und C. Klose

in unserem Verlage erscheinen und spätestens innerhalb vier Wochen nach der Publikation der Gesetze im Druck vollendet sein wird, während die erste Abtheilung desselben un-mittelbar nach Verkündigung der Gesetze zur Verwendung gelangt. Da es wohl nur Eine Stimme darüber geben wird, daß Niemand zur Interpretation der neuen wichtigen Gesetze berufen sein kann, als der Mann, welcher als Berichterstatter in der Zweiten Kammer die wesentlichsten Verdienste um das Zustandekommen dieser Gesetze sich erworben hat, so haben wir die juristische und kaufmännische Welt über das Bevorstehen unserer Publikation nicht länger im Ungewissen lassen wollen.

Berlin, den 18. Mai 1855.

Dunker & Humblot.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in einer freundlichen Lage der Stadtheile, welches erst vor 10 Jahren ganz neu gebaut ist, enthaltend 5 heizbare Stuben, 3 Kammern, 3 helle Küchen, 1 schönen Keller, 1 Brunnen, Thoreinfahrt und einen großen Hofraum, sehr passend zu einer Gartenanlage, soll veränderungshalber preiswürdig verkauft werden. Das Nähere darüber ist zu erfragen bei dem Herrn Faktor **Bobardt** in der Expedition des Wochenblattes.

Der erste Laden am Eingang des Schlammes vom Kleinschmieden, nebst geräumigem Parterre-Lokal und großem Keller, zu einem Leder- oder sonstigem Geschäft passend, ist vom 1. October d. J. zu vermieten.

Beckert.

Voeholztegelstugeln in allen Größen empfiehlt in Auswahl Friedr. Ernst Spiess in der alten Post.

Zwei Häuser, 1- und 2-schlägig, an einer lebhaften Straße, passend für Professionisten, sind veränderungshalber zu verkaufen.

F. Weibe zu Schaffstädt.

Bei **Otto Wigand**, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen:

Bilderchau

im **Kaisersaal zu Frankfurt am Main;**

Was sie erlehrt, was sie erlitten,
Was sie erdreht, wie sie gefritten,
Was sie geübt, wie sie geübtigt,
Das wollen wir uns von den Bärtigen
Und Günstigen hier, vergegenwärtigen.
Von Friedrich Nauck.

8. 1855. Preis: 5 Sgr.

Zu haben in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlung.**

Reinschmeckenden Rüben-Syrup a 16 1/2 bei **Ludwig Adlung, Strohhof Nr. 5.**

Als ein durch seine vortreffliche Qualität so beliebt gewordener Toiletartikel kann die **Italienische Honig-Seife des Apothekers A. Sperati in Lodi (Lombardien)** in empfehlende Erinnerung gebracht werden. Diese Honigseife wird in versiegelten kleinen und großen Päckchen zu 2 1/2 und 5 Sgr. verkauft und ist zum Waschen und Baden ausgezeichnet durch ihre belebende und erhaltende Einwirkung auf die Gesichtsdigheit und Weichheit der Haut.

Die innere Solidität dieses Cosmétiques erlaubt jede ausführlichere Anpreisung: — schon ein kleiner Versuch genügt, um die Ueberzeugung von dessen Zweckmäßigkeit und Vortrefflichkeit zu erlangen. — Prospekte und Gebrauchs-Anweisungen werden gratis verabreicht, sowie der Artikel selbst in **Halle a/S.** nur allein ächt verkauft bei **Carl Haring.**

Damen- und Kinder-Schuh-Waaren
 aller Art,
 besonders schöne Zeugtiefeln
 empfiehlt in größter Auswahl
W. Wagner am Markt, dem Hotel Garni „zur Börse“ gegenüber.

Stroh- und Kofhaar-Hüte in großer Auswahl von 15 Sgr. an empfiehlt
Meyer Michaelis succ., Dachriggasse Nr. 1.

Wein Lager fertiger Herren-Wäsche,
 bestehend in Ober-Hemden, Chemisiers, Kragen, Manschetten und Ärmeln ist auf das Vollständigste assortirt, und empfehle obige Artikel in allen Façons und Faltenlagen, Oberhemden mit glatten und Stulp-Manschetten, so wie leinene Tschentücher zu billigen Preisen.
Händler.
 Aufträge werden prompt und billigt ausgeführt. **Händler.**

Zur Farbe und Wäsche nach Berlin
 nimmt stets alle Arten Gegenstände an und besorgt prompt und billigt **Händler.**

Das Allernueste
 in feinst gestickten und garn. Garnituren, Chemisiers, Kragen und Ärmeln in Batist, Mull und Tüll empfiehlt in der größten Auswahl zu billigen Preisen **Händler.**

Corsets ohne Naht
 aller Weiten als beständig anerkannt empfiehlt von 1/4 bis 1 1/2 Rthl **Händler.**

Die Strohhut-Fabrik von W. Pooch aus Berlin
 empfiehlt sich zum bevorstehenden Jahrmarkt mit Stroh- und Bordinenbuten jeder Art, und sollen so solche, um zu räumen, zum Kostenpreise verkauft werden.

Kollen-Papier zum Zeichnen in Weiß und Concept ist wieder vorrätzig bei
Wilh. Schwarz,
Halle, Rannische Strasse.



Kunst-Anzeige.
 Heute, Dienstag den 22. Mai, unwiderruflich allerlechte Vorstellung bei irgend gutem Wetter, verbunden mit Feuerwerk, zum Benefiz des Fräulein Minna Koller.
Anfang 5 Uhr.
W. Koller, Direktor.

Von frischer Dstfr. Butter
 erwarte ich in diesen Tagen einen großen Posten und empfehle solche bei Käffern und ausgeföhren billigt.
F. A. Verschmann,
 Butterhandlung.

Alle Sorten der besten Delfarben und Lacke empfiehlt billigt die **Berliner Lack-Firnif: Niederlage**
 Rathhausgasse Nr. 19
 bei
Gustav Wiefert, früher Louis Dietrich,
 Schilder-Maler und Blechlacirer.

Frische Bair. Schmelzbutter
 erbielt und empfiehlt im Ganzen und Einzelnen billigt die Butterhandlung von
F. A. Verschmann.

Eine in der feinen Küche erfahrene Landwirthschafterin, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zu **Johanni** Stellung. Näheres bei **Frau Hartmann, H. Brauhausgasse Nr. 24.**

Eine große frischemilchende Kuh mit dem Kalbe steht zum Verkauf in **Büschdorf Nr. 3.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Reismehl, Sago, Frankfurter Bissen, Buchweizengrüße u. Gries, Berliner geföttene Hasfergrüße, Weizengries, Weizenmehl, Gröfurer Façon- u. Barmbuden in vielen Sorten, französische Catharinen- und böhmische süße Pfäumen, Citronat, Rosenwasser, Schmelzbutter, Rosinen, Corinthen, Mandeln, Gewürze aller Art; Farin-Zucker in Broden und geföhren; Thee, grünen und schwarzen in feinsten ächter Waare; Chocoladen zum Fabrikpreis von 7 1/2 bis 20 Sgr., mit Gewürzen und Vanillen, auch ohne Gewürz und Zucker, bei 3 R wird 1/2 R Rabatt gegeben; entöltter Cacao, Cacao-Thee; Chocoladenpulver à 6 Sgr.; Himbeerfaft mit Zucker eingekocht zu Saucen 2; Himbeer-Limonaden-Essen; Cardinal- und Bischof-Essen; von frischen Süßfrüchten; Marwein (Waldmeister-Essen); Marwein die Flasche 7 1/2 und 10 Sgr. ohne Glas; Bischof à 9 Sgr., Muscatwein à 9 Sgr., Glühwein, Moselwein à 7 1/2 Sgr., deutschen Landwein, Mansfelder Bergwein, roth und weiß, Medoc, weißen franz. Wein, Rheinwein, Madeira, Portwein, Malaga; fein Jam.-Rum, Arac; ächten Franzbranntwein die Flasche à 20 Sgr., 1 und 1 1/2 Rthl;

Feine holländische und französische Liqueure, Aquavite, Nordhäuser u. Quebinburger Brantweine;
 Stearinlichte à Pack 8, 9, 9 1/2 und 10 Sgr.;

Schiefpulver, feines englisches u. französisches, wie auch starkes Sprengpulver, weißes Blei, Zündhütchen und Ladepropfen;
 Spielkarten: Lager von von der Dtschen in Stralsund, Sutor in Raumburg u. der schönen Karten der hiesigen Fabrik;
 Natürliche Mineral-Brunnen von den Quellen direct bezogen in frischer Frühjahrs-Füllung;
 Soda- und Celter-Wasser von Dr. Struve in Dresden;
 Cigarren in den besten alten gelagerten Sorten; feine alte Tabacke;
 Frisch gebrantten Caffee in den besten Java-Sorten von feinstem Geschmack, empfehlen billigt

W. Fürstenberg & Sohn,
 gr. Ulrichstr. Nr. 58.

Die beliebten Harz-Fußrestetaschen sind vorrätzig und wieder für den bekannt billigen Preis zu bekommen bei **W. Gutb.,** Saitler, Brückstraße Nr. 4, im Gasthause „zur Haloria“.

Ein noch fast ganz neuer Verkauf-Baden-Borbau steht billig zu verkaufen. Das Nähere große **Klausstraße Nr. 25.**
Albert Kopf, Klempnermeister.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:
Tafeln zur Berechnung der Baumstämme, der Bloche, Alöbe und vierfantig beschlagenen Hölzer nach dem Kubikfuße, so wie der Bretter, Bohlen und Feuernire nach dem Quadratfuße. Nebst Nachweisung der aus einem Bloche zu schneidenden Waarenforten und zur Auffindung des Geldbetrages nach jeder der jetzigen drei Hauptwährungen Deutschlands. Von **S. v. Gerstenbergk.** 3te Auflage. 25 Sgr.

